

# Barmherzigkeit! Für wen???

---

*Von Kaplan Thorsten Kluck*

13. Juli 2019, 05:21

341

Herr, ich liebe die  
die Stätte, wo  
Raff mich nicht  
nimm mir nicht  
zusammen mit



An ihren Händen klebt Sch

Ihre Red

# SONNNTAG

Ich aber gehe

## 15. SONNNTAG

Erlöse mich und sei mir

## 4. SONNNTAG

Mein Fuß steht auf festem G

## **Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter gehört wohl zu den bekanntesten Texten der Hl. Schrift.**

Unzählige Male wurde es künstlerisch dargestellt und der Mann aus Samaria, der zum Namensgeber und Vorbild vieler wohltätiger Vereinigungen wurde, denken wir etwa nur an den Samariterbund, er gilt bis heute als Inbegriff der Barmherzigkeit.

Dabei stellt sich natürlich die Frage, wie man diesem Menschen, den Jesus uns zum Vorbild gibt, nacheifern kann und damit untrennbar verbunden auch immer wieder die ganz persönliche Frage: **Wer ist eigentlich mein Nächster?**

Einem Menschen Gutes zu tun, der uns nahesteht, der uns sympathisch ist und mit dem wir freundschaftlich oder vielleicht sogar familiär verbunden sind, dürfte wohl den meisten Menschen leichtfallen, wenn nicht sogar selbstverständlich sein.

Im Evangelium ist es anders. Der Nächste, der dort Hilfe braucht, ist zunächst einmal ein unbekannter Mensch, der misshandelt und halbtot auf dem Weg liegt, auf dem der Samariter unterwegs ist. Wenn wir diese Übertragung auf unsere ganz persönliche Situation gelten lassen wollen, dann offenbart dieser Umstand eine durchaus heikle Anfrage für jeden einzelnen von uns.

**Wie halte ich es mit der Barmherzigkeit?** Reserviere ich sie exklusiv nur für diejenigen, die mir sympathisch sind? Oder gilt sie auch denen, die mir – im übertragenen Sinne – auch im Weg sind, die mir quer liegen? Auch in diesen Menschen meinen Nächsten, auch in ihnen das Angesicht Gottes zu erkennen, das ist es, worauf es letzten Endes ankommt.

Es geht bei der Nächstenliebe nicht so sehr darum, überschäumende Emotionen zu spüren, ein solcher Anspruch würde uns wohl maßlos überfordern. Viel entscheidender ist eine Grundhaltung, die bereit ist zuzugestehen, dass eben auch der Mensch ein Ebenbild Gottes ist, der mir vielleicht nicht ohne weiteres sympathisch ist, dem ich mich aber genau deshalb in seiner Bedürftigkeit zuwende und ihm damit die Nähe gebe, die ihn zu meinem Nächsten werden lässt.

Vielleicht kann das der erste Schritt sein, Vorurteile abzubauen, Verständnis und Verständigung zu ermöglichen, von der letzten Endes auch ich selbst profitiere und die mein Leben wieder ein ganzes Stück reicher werden lässt, so dass die Worte Jesu sich immer wieder erfüllen, mit denen er auch uns einlädt: Handle danach und du wirst leben.

Mit diesen Gedanken wünscht Ihnen das gesamte Seelsorgeteam einen gesegneten Sonntag und einen guten Start in die Ferien, Ihr

Thorsten Kluck